



Die Fü-Mi-Depesche

Ausgabe 04 – Dezember 2021

Liebe Mitglieder,

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu. Noch immer befinden wir uns in einer außergewöhnlichen Zeit. Eine Zeit, die wohlgeschmiedete Pläne über den Haufen geworfen hat. So mussten wir schweren Herzens entscheiden, die geplanten Hocktermine im November sowie unsere allseits beliebte Weihnachtsfeier abzusagen. Die Sorge um das Wohl und die Gesundheit unserer Mitglieder wog ungleich schwerer, als der Wunsch, ins gewohnte Vereinsleben zurück zu kehren.

Unsere Hoffnung ist, dass Sie alle unserem Verein gewogen bleiben, und sich genauso wie die Vorstandsmitglieder darauf freuen, in ruhigeren Zeiten wieder zusammen kommen zu können. Um Ihnen eine kleine Freude zu bereiten, halten Sie nun heute die Weihnachtsausgabe unserer Depesche in Händen, zusammen mit einem kleinen Gruß, der Ihnen die Adventszeit versüßen soll.

Wir möchten auch einen optimistischen Blick auf das kommende Jahr 2022 wagen. Wie Sie im Kalender sehen, stehen uns spannende Vorträge, Reiseberichte und Hocks bevor. Ab April sind unsere Hocks wieder geplant, natürlich immer vorausgesetzt, die äußeren Umstände lassen diese zu.

Was bleibt zu sagen, zu hoffen, zu wünschen und Ihnen mit auf den Weg zu geben?

Danke, für das Füeinander und Miteinander, trotz außergewöhnlicher Zeiten. Wir blicken zuversichtlich auf das neue Jahr und wünschen uns von Herzen, dass Sie und all Ihre Lieben gut und vor allem gesund durch den Winter kommen.

Nadine Büttner, 1. Vorsitzende



Die Christrose

Text: Marianne Steffen, Bilder:aus dem Internet von Jürgen A. Reimann



Die Christrose ist eine ganz besondere Pflanze, die nicht aufgrund ihres Vorkommens in der Bibel, sondern wegen ihrer Namensgebung häufig in Bibelgärten zu finden ist. Immer wieder ist die Christrose das Symbol der Geburt Christi und steht für Hoffnung, die wir gerade in Corona-Zeiten nicht verlieren dürfen.

Im Herbst hat das Sterben der Natur begonnen und im Winter scheint draußen alles tot zu sein. Aber genau in der Zeit, wo alles dunkel ist, wo Frost, Wind und Schnee beherrschend sind, erblüht die Christrose.

Ein schöner Mythos über die Christrose ist der des Mönchs Laurentius. Er soll Ende des 16. Jahrhunderts beim Stapfen durch den Schnee und angesichts einer Christrose tatsächlich zu den ursprünglich dreiundzwanzig Strophen von „Es ist ein Ros entsprungen“ inspiriert worden sein. Eine andere Geschichte erzählt, wie die Christrose zu ihrem Namen kam: Einer der Hirten, die auf dem Weg nach Bethlehem waren, war untröstlich darüber, dass er kein Geschenk für das Jesuskind hatte und weinte bittere Tränen. Diese fielen zu Boden und daraus erwachsen Blumen, schön wie Rosen.

Die Christrose – Schneerose oder Schwarze Nieswurz (*Helleborus niger*), ist eine Pflanzenart aus der Gattung Nieswurz in der Familie der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*). Diese Art und ihre Sorten mit den auffallend großen weißen Blüten ist vor allem durch frühe Blütezeit und auch durch die Verwendung als Gartenzierpflanze bekannt. Hauptblütezeit ist von Februar bis April, kann jedoch je nach Schnee- und Höhenlage auch schon im November beginnen bzw. im Mai enden. Sie wird



vor allem von Bienen, Hummeln und Faltern sowie Pollen fressenden Insekten besucht. Die Samen werden hauptsächlich durch Ameisen verbreitet.

Das natürliche Vorkommen umfasst die östlichen Nord- und Südalpen. Weiterhin ist *Helleborus niger* im Apennin und im nördlichen Balkan verbreitet. Sie kommt von der Tallage bis in eine Höhenlage von 1900 Meter vor. In Deutschland ist *Helleborus niger* nur in Bayern heimisch.

Da die Staude erst nach einigen Jahren schöne, dichtbuschige Bestände bildet, empfiehlt es sich, den Standort mit Bedacht zu wählen, gerne am Gehölzsaum in Steingärten. Sie braucht Halbschatten, humosen, durchlässigen Boden und bis zum Juni ausreichend Feuchtigkeit. Zweimal im Jahr sollte sie gedüngt werden. Im Februar, beim Schneiden der alten und kranken Blätter, mit Hornspänen und im Hochsommer mit Gesteinsmehl. Wenn die Christrose nur Blätter treibt, aber keine Blüten bildet, liegt es meistens am Kalkmangel.

Die Schneerose ist aufgrund ihrer frühen Blüte und ihrer auffälligen weißen Blüten schon im 16. Jahrhundert in den mitteleuropäischen Gärten zu finden. Conrad Gessner beschrieb 1561 eine rosablütige Form. Die frühe Einführung ist auch darauf zurückzuführen, dass diese Pflanze in der Pflanzenheilkunde genutzt wurde. Die Pflanze ist vor allem durch Inhaltsstoffe wie Saponine und Protoanemonin stark giftig, vor allem der Wurzelstock. Vergiftungen durch Schneerosen sind aber eher selten zu beobachten. Die schwarze Nieswurz wird heute nicht mehr als Phytotherapeutikum, sondern nur noch in der Homöopathie benutzt.

Wenn sich die strahlend weißen Blüten mitten im Winter öffnen, erscheint uns das wie ein kleines Wunder. Daher lassen wir uns jedes Jahr aufs neue davon verzaubern und staunen, wie sie Frost und Schnee trotzen.



Alkoholfreier Winterpunsch (1)

Text und Bilder: Ursula Reimann

Was gibt es Schöneres, als es sich nach einem langen Winterspaziergang im Wohnzimmer gemütlich zu machen und dabei einen warmen Punsch zu genießen! Zum späten Nachmittag („5-Uhr-Tee“) bevorzugen wir dann doch ein alkoholfreies Getränk. Ich habe ein Rezept gefunden, welches bei uns viel Anklang gefunden hat – und wenn die Enkelkinder mittrinken wollen, dann gibt es gleich auch noch eine Variante mit Früchtetee.

Folgende Zutaten werden benötigt:

250 ml Ostfriesischer Tee (oder ein anderer schwarz Tee)

250 ml Apfelsaft

125 ml Sauerkirschsaf

Saft einer Orange

abgeriebene Schale einer halben Zitronen

1 Zimtstange

3 Gewürznelken

nach Wunsch ca. 2 Teelöffel Zucker oder Honig

Für diesen Winterpunsch gibt man Apfelsaft, Sauerkirschsaf, Zitronenschale, Zimtstange und Gewürznelken in einen Topf. Langsam erhitzen, nicht kochen! Der Sud darf dann geme ein Viertelstündchen ziehen. In dieser Zeit bereitet



man den schwarzen Tee zu und presst die Orange aus.

Idealerweise ist die Teekanne groß genug, damit man den Sud (ohne die Gewürze) und den Orangensaft hinzugeben kann. Nach Geschmack kann man dann mit Zucker oder Honig nachsüßen. Mein geliebter Jürgen freut sich ganz besonders, wenn ich dazu noch ein paar leckere Weihnachtsplätzchen serviere.

Alkoholfreier Winterpunsch (2)

Text und Bilder: Ursula Reimann

Wie versprochen hier die Variante mit Früchtetee, die nicht nur die Kinder gerne mögen, sondern auch uns „Großen“ nach dem Abendspaziergang schmeckt – und wir dann trotzdem gut schlafen.

Folgende Zutaten werden benötigt:

1/2 l Früchtetee (wir nehmen gerne offenen Tee, aber es gibt auch leckere Sorten im Teebeutel)

1/2 l Traubensaft

2 Beutel Glühweingewürz

1 Zimtstange

2 Wacholderbeeren

2 Nelken

1 Stück frischen Ingwer

Den Ingwer (so viel wie ein Stück Würfelzucker) sehr klein schneiden, die Wacholderbeeren leicht

quetschen und zusammen mit allen andern Gewürzen mit dem Traubensaft einen warmen Sud bereiten. Während dieser ca. 15 Minuten zieht, den Früchtetee zubereiten. Dann beides abseihen und in eine Kanne füllen.

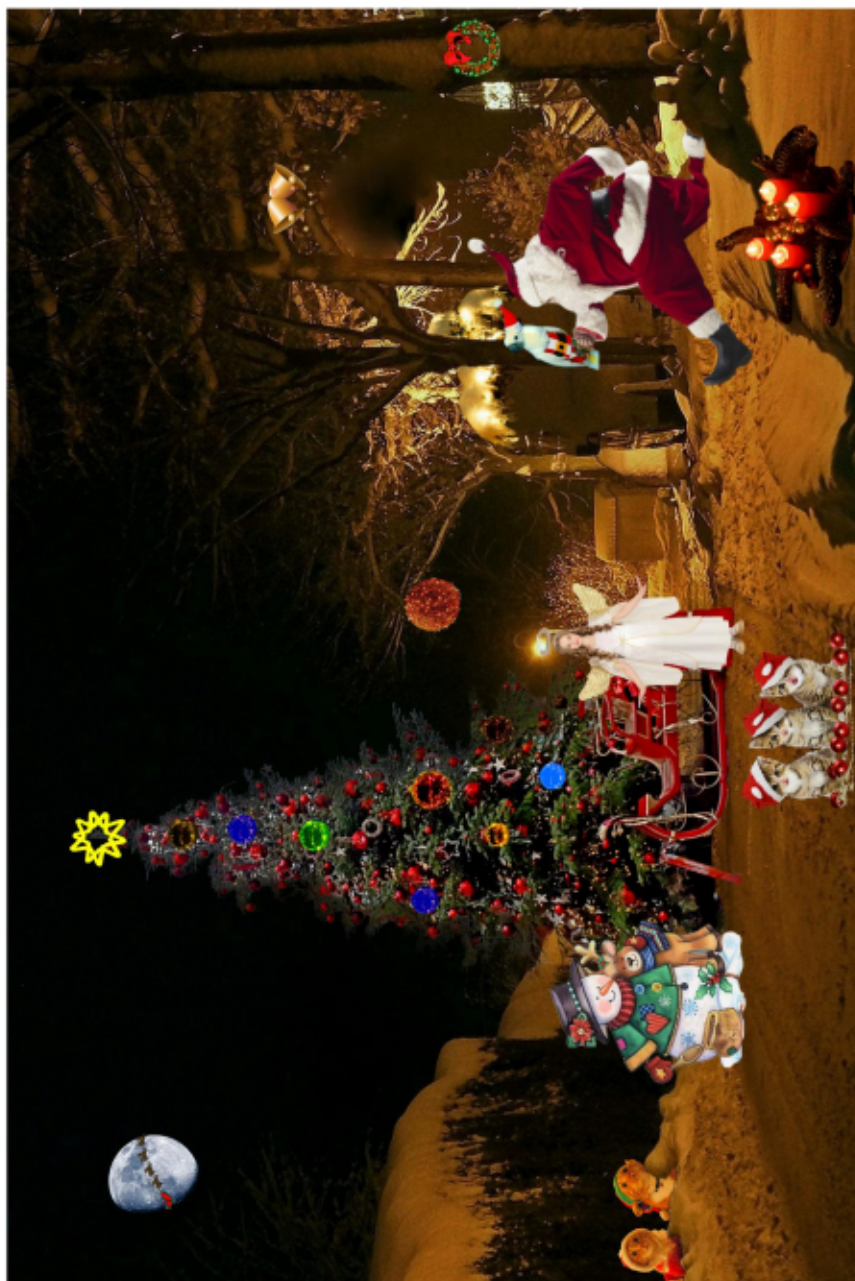
Tipp: Wir würzen unseren Glühwein gerne selbst. Anstelle einer fertigen Beutelmischung nehmen wir 1/2 Zimtstange, ca. 10 Kardamonsamen und 3 ganze Nelken. Letztere bleiben ganz, der Kardamom wird im Mörser gedrückt, die Zimtstange etwas zerbröckelt.

Eine weitere Variante ist Lebkuchengewürz – haben wir einmal „aus der Not“ heraus verwendet und fanden es äußerst lecker.

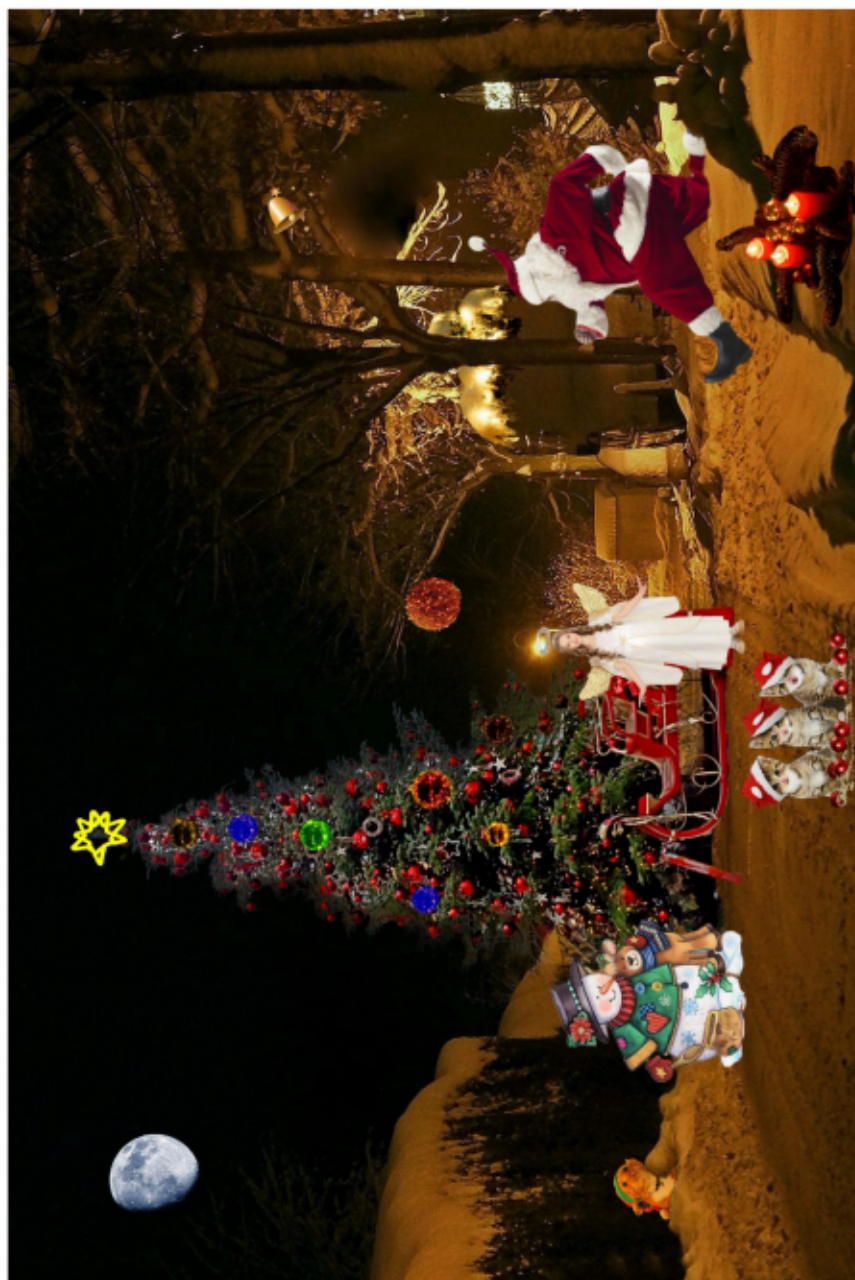


Weihnachtssuchbild

Bilder: Christian Pust



Wer findet die 10 Unterschiede?



Barrierefreies Hören

Text : Jürgen A. Reimann

Immer melden sich Mitglieder bei den Hocks im Petershausener Treff, dass sie Probleme mit dem Verstehen der Beiträge haben. Bei Vorträgen kann man sich möglichst nach vorne setzen, aber nicht jeder Redner spricht laut genug und die Umgebungsgeräusche sind bei 20 und mehr Personen im Raum auch nicht zu vernachlässigen.

Im Vorstand überlegen wir, ob wir hier eine deutliche Verbesserung durch den Einsatz von moderner Technik erzielen können. Dazu müssten wir aber wissen, wie viele Mitglieder sich eine Verbesserung wünschen.

Es gibt eine Lautsprecheranlage, was aber für Menschen mit Hörgeräten nicht optimal ist. Da bietet sich eine andere Technik an. Mitglieder mit Hörgeräten sollten Ihren Hörgeräteakustiker fragen, was bei Ihrem Hörgerät möglich ist, denn es gibt mindestens 2 Varianten (für Techniker: T-Spule oder bluetooth).

Wir bitten alle Mitglieder, die hier eine Verbesserung wünschen, sich beim Vorstand zu melden. Da ich mich um das Thema kümmern werde, am besten direkt bei mir:

Jürgen A. Reimann

07531 9768340

01523 1052638

juergen.reimann@fuereinandermiteinander.net

Gerne könnt ihr mir die Rückmeldung (auch anonym) in meinen Briefkasten in der Reichenaustraße 36 werfen. Ich erwähne das deshalb, weil ich es in meiner Familie Personen gibt, die ihre Höreinschränkung nicht kundtun möchten.

Idealerweise haben wir alle Rückmeldungen bis Ende Februar, dann könnten wir zur Mitgliederversammlung eine (oder mehrere) Lösung(en) vorstellen.

Weihnachtswunsch

Autor unbekannt, gefunden von Christian Pust



„Stell dir vor, dass jeder Stern,
der als Schnee vom Himmel fällt
eine Botschaft für dich hat
aus fernen, lichten Zeiten,
da Frieden herrscht und keine Not
der Menschen Herz erschwert.
Stell dir vor, ein jeder Mensch
könnte sein wie reiner Schnee -
Sanft, ganz voller Hingabe
und der Vergänglichkeit bewusst.
Ein Weihnachtswunsch, der alles ändert,
der uns lehrt, dass niemand hier
zu klein zu schwach, zu wenig ist,
die ganze Welt zu ändern“

Winterzeit

Text: Monika Minder, Bilder: Cornelia Menrad



Viel Schnee ist in der
Nacht gefallen,
Jetzt erstarrt im Frost der
Flockenflaum.
Es leuchten glitzernde
Kristalle,
Und es blinkt und blitzt
auf jedem Baum.
Auf weißer Watte die
Kinder rennen.
Bach und See sind
zugefrozen.
Die Kälte beginnt zu
brennen,
Und bald sind rot die
Ohren.

Advent 2021

Text: Brigitte Römer

Adventszeit, wie sie früher war,
mit Glühweinstand, Adventsbazar,
mit Weihnachtsmarkt, Adventskonzert,
das wird uns wieder mal verwehrt.

Bleibt der Advent bei uns zu Haus‘,
da sieht es sehr adventlich aus.
Vier Kerzen, rot, am Tannenkranz,
verbreiten Wärme, Lichterglanz.

Ein Stern am Fenster leuchtet sacht,
erhellte die dunkle Winternacht.
Und hier und da Adventsdekor.
Ein Engel schaut vielleicht hervor
aus duftend frischem Tannengrün.

Wenn wir den Wintertee aufbrüh‘n,
liegt da ein wunderbarer Duft
von Zimt und Apfel in der Luft.

Denkt in der Zeit mit ihrem Glanz
an Menschlichkeit und Toleranz.
Nehmt euch ein ganz klein wenig Zeit
für etwas mehr Besinnlichkeit.

So ist Advent auch dieses Jahr
schon fast so, wie er früher war.

Die vier Kerzen

Autor unbekannt, gefunden von Reinhard Göpfert

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte:

„Ich heiße Friede. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“

Ihr Licht wurde immer kleiner und erlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte:

„Ich heiße Glaube. Aber ich bin überflüssig geworden. Die Menschen wollen nichts mehr von Gott wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“

Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war erloschen.

Leise, sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort:

„Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur noch sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“

Und im letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und rief:

„Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“

Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort:

„Hab keine Angst. Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden!“

Und mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und entflamte die anderen Lichter wieder von neuem. Mit leuchtenden Augen betrachtete das Kind den hellen Kerzenschein.

„Wie lautet Dein Name?“ fragte es die vierte Kerze.

„Ich bin die Kerze der Hoffnung“!

